

Am Lagerfeuer in der Villa Bärenfett

Im Deutschlandsender wird am Donnerstag, dem 25. 2., 18.30 Uhr, über einen Besuch im Karl-May-Museum berichtet.

Wohl jeder Junge in und um Dresden weiß Bescheid über das Karl-May-Museum, das ein Treffpunkt aller jener Geister ist, die ein phantasievoller Jugendschriftsteller in fruchtbarem Lebenswerk beschwor.

Vor einem Vierteljahrhundert hat sich Karl May zwischen Skalpen und Büffelfellen, Jagdtrophäen und Gewaffen zum ewigen Schlaf niedergelegt, und seine ewige Ruhestätte unter marmornem Deckel auf dem Friedhof in Radebeul gefunden, aber sein beredter Mund erzählt uns immer wieder, wenn wir an die zahlreichen Dinge herantreten, mit denen er sich umgab. Die drei Wunderbüchsen – jedem Leser seiner Indianergeschichten vertraut – üben ihren geheimnisvollen Zauber aus: die mit Silbernägeln beschlagene Büchse des Winnetou, der wuchtige „Bärentöter“ und der merkwürdige Henrystutzen. Adlerfedern und Tomahawks wecken manche Begegnung in uns, von der er uns mitteilte. Bestickte Stirnbänder, Schädel, Schilde aus Bisonhaut, Kriegsschmuck der Siouxleute, Pfeile und Bogen der Präriehelden, Steinkeulen und Lassos, Tanzhemden und Wildkatzenfelle versetzen uns in Situationen, die wir mit angehaltenem Atem und hochrotem Kopf verfolgten. Und was Karl May an Raritäten, Requisiten und Kuriositäten in seiner Villa Old Shatterhand noch fehlte, das stapelte Patty Frank, der Artist, sein Freund im Blockhaus „Bärenfett“ auf. Wildwestromantik, frei von jeglicher Sentimentalität, lugt aus jedem Winkel, wird in Glasschränken und Truhen treu bewahrt, eine mit Hochspannung geladene Abenteurer-Romantik, die den ganzen Einsatz menschlicher Kühnheit und Unerschrockenheit fordert.

Was tut's, daß ihn neidische Kollegen bei Lebzeiten anfeindeten und herabzusetzen suchten – seine Bücher gehen weiter von Hand zu Hand, sein Erbe lebt weiter. Ernsthafte Wissenschaftler haben den Wert diese Sammlung anerkannt und bestätigt.

Wer aber Gelegenheit hatte, am Kaminfeuer der Trapperstube in der Villa Bärenfett ein Seemannsgarn aus Wahrheit und Dichtung zu spinnen, der wird auch im Vollgenuß einer Friedenspfeife mit seinen ehemaligen Antipoden diese vom Wert des „Deutschen Lederstrumpf“ überzeugt haben. Patty Frank, der in Wien die Schulbank verließ, um „drüben“ zum Matador des Buffalo-Bill zu werden, zitierte uns die Worte von Chief Big Shake [Snake], der Rothaut, die dieser dem Unvergeßlichen am Grabe nachrief: „Wir danken dir, daß du unserem sterbenden Volk im Herzen der Jugend aller Nationen ein Denkmal für ewig errichtet hast ...“

C

Legende zu den Abbildungen:

Rechts oben: Das ist die „Villa Bärenfett“, ein Blockhaus in Karl Mays Garten in Radebeul bei Dresden. Hier werden die Erinnerungsstücke, die der vielgelesene Volksschriftsteller zusammentrug, aufbewahrt.

Links oben: Patty Frank, der ehemals in einem Zirkus durch die Welt zog, hat selbst wertvolle Beiträge zu der reichhaltigen Sammlung des Karl-May-Museums, das er nun betreut, beigesteuert.

Links Mitte: Patty Frank zeigt hier, daß er auch ein Meister in der indianischen Kunst des Lassowerfens ist. Die jungen Besucher wollen es ihm selbstverständlich gern gleichtun.

Mitte: Skalpschrank mit den auserlesensten Stücken. Im zweiten Feld befindet sich ein Skalpiermesser, mit dem der darüber hängende Skalp erbeutet wurde. Die dritte Abteilung enthält zwei Skalps von Weißen.

Links unten: In einem Schrank sind die berühmten Gewehre Karl Mays aufbewahrt, der schwere Bärentöter, die Silberbüchse Winnetous und der vielschüssige Henrystutzen.

Mitte unten: Aus aller Welt kommen Besucher in die Villa Bärenfett. Das Bild rechts zeigt eine Truppe von Sioux-Indianern mit Frau Klara May, Direktor Stosch-Sarrasani und Patty Frank.

Aus: unbekannt. Februar 1937.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juni 2019